

leninistischen Partei weiter zu erhöhen. Logisch folgt daraus, daß mit wachsender Verantwortung die Partei auch die Kampfkraft ihrer Reihen stärken, ihr vertrauensvolles Verhältnis zu allen Werktätigen noch enger gestalten muß. Gerade in dieser Richtung verliefen in unserem Bezirk die Parteiwahlen 1973/74. Bei vielen Genossen hat sich dabei die Erkenntnis vertieft, daß die Fähigkeit der Partei, die Rolle des politischen Führers der Arbeiterklasse und aller Werktätigen erfolgreich wahrzunehmen, direkt abhängig ist von der Qualität des innerparteilichen Lebens.

Es zeugt von der gewachsenen politischen Reife und dem gestiegenen Niveau des Mitgliederlebens in unseren Grundorganisationen, wenn sich dem Höhepunkt Parteiwahlen eine Periode des weiteren kontinuierlichen Aufschwungs der politisch-ideologischen und organisatorischen Arbeit anschließt. Der sozialistische Wettbewerb, die Initiativen in Vorbereitung des 25. Jahrestages, die vielseitigen Anstrengungen zur Verwirklichung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitag sind der beste Beweis dafür.

Im Parteikollektiv  
politisch zu Hause

Das läßt mit Recht die Frage zu: Woher nehmen die Genossen eigentlich die Kraft, um Tag für Tag in ihrem Verantwortungsbereich durch beispielgebendes Handeln und überzeugende Argumente die führende Rolle der Partei zu verwirklichen? Dieser Energiequell, so betonte Genosse Erich Honecker in seiner Rede vor den 1. Kreissekretären, dieser Energiequell, aus dem jeder Genosse Zuversicht und Wissen, Zusammengehörigkeitsgefühl und Verantwortungsfreude, Aktivität und Kampfgeist schöpft, ist die Qualität des innerparteilichen Lebens. Die Atmosphäre ist dann gut, erklärte er, wenn sich der Genosse in seinem Parteikollektiv politisch zu Hause fühlt und spürt, daß seine Meinung gefragt ist und er große persönliche Verantwortung trägt.

Franz Mahlitz, Held der Arbeit und Parteigruppenorganisator in der A PO Kranelektrik des VEB Kranbau Eberswalde, drückte dies unlängst mit seinen Worten so aus: „Ich möchte die Hilfe meines Parteikollektivs, die inhaltsreichen und interessanten Mitgliederversammlungen, Parteigruppenberatungen und kameradschaftlichen Gespräche von Genosse zu Genosse nicht missen. Mir macht die Parteiarbeit Freude, denn sie hilft mir, auch wenn es manchmal kompliziert ist, alle Probleme richtig zu packen. Die offene und vertrauensvolle Atmosphäre in der Parteigruppe bewirkt, daß kein Genosse mit seinen Sorgen allein gelassen wird, aber auch jeder sich für alles persönlich zuständig fühlt, was bei uns geschieht. Wann immer es notwendig ist, trifft sich das Parteikollektiv und erarbeitet sich einen einheitlichen Standpunkt für das Wirken in der Brigade, in der Gewerkschaftsgruppe und den Massenorganisationen.“

Kühler Verstand  
und heiße Herzen

Revolutionäre Energie entspringt sowohl dem kühlen Verstand wie dem heißen Herzen, hat rationale und emotionale Quellen. Die Freundschaft zur Sowjetunion, leidenschaftliche Friedensliebe und brennender Haß auf den Imperialismus, der Stolz auf die in 25 Jahren DDR vollbrachten Leistungen zum Wohle des Menschen, die tiefe Überzeugung von der Gerechtigkeit unserer Sache beflügeln den Genossen in seinem Willen, das Beste für den Sozialismus zu geben.

Die gründliche Erörterung der Beschlüsse, die Diskussion über die internationale Lage und die innenpolitischen Aufgaben in den Mitglie-